

Lebensalter gestalten Evangelische Senioren in Württemberg

Gegen Ausgrenzung und Armut im Alter

Wir können mehr tun als wir denken!

LAGES-Fachveranstaltung im Diakonischen Werk Heilbronn – Wanderausstellung "Armut" vorgestellt

"Wir kennen eigentlich gar keine richtig armen Menschen in unserer Stadt oder in unserer Gemeinde". So einige Aussagen von Teilnehmern, die am 18. März 2013 der Einladung der LAGES (Lebensalter gestalten/Evangelische Senioren in Württemberg) ins Diakonische Werk in Heilbronn gefolgt waren. Doch dann fanden die meisten die Ursache hierfür selbst: "Betroffene schämen sich, arm zu sein, ziehen sich zurück und sind so gar nicht mehr in unserer Gesellschaft zu finden. Wir sollten viel stärker als bisher Fürsprecher und Kümmerer sein". Und darum ging es bei der Fachveranstaltung im Rahmen der "LAGES-Kampagne gegen Armut im Alter - Für Gerechtigkeit und Beteiligung".

Der LAGES-Vorsitzende, Dekan i.R. Richard Haug, betonte eingangs: "Nur in abstrakten Zahlen wird Armut nicht richtig greifbar. Das Bedrohende und Verlustreiche wird sichtbar in den Lebenslagen der Betroffenen. Bürgerliche und kirchliche Gemeinden sowie Stadtteile sind die Orte, in denen es gelingen muss, ein an der realen Lebenswelt orientiertes Konzept der Bildungs-, Kultur- und Sozialarbeit zu formulieren und umzusetzen." Dazu habe die LAGES alle evangelischen Kirchengemeinden in Württemberg und interessierte Bürger aufgerufen. Es gehe darum, anwaltschaftlich für Benachteiligte einzutreten und hierfür Verbündete zu suchen. Politisches Handeln auf Bundes-, Länder- und kommunaler Ebene sei notwendig, ebenso aber auch verantwortungsvolles und "anstoßendes" Handeln der Bürgerinnen und Bürger in ihrer Gemeinde.

Auch wenn Armut meist nicht sichtbar ist, lebt eine beträchtliche Zahl von Menschen unter uns, die z.B. gegen Monatsende hungern müssen, weil sie kein Geld mehr haben oder die ihre Heizungs- oder Stromrechnung nicht bezahlen können. Hiervon sind immer mehr ältere Menschen betroffen, und zwar mit steigender Tendenz. Wer in der Armutsfalle sitzt, hat gerade als Älterer nahezu keine Chance, seinem Schicksal aus eigener Kraft zu entgehen.

Heute nach Lösungen suchen – morgen ist es vielleicht zu spät!

Der Leiter Altenarbeit beim Diakonischen Werk für den Stadt- und Landkreis Heilbronn, Richard Siemiatkowski-Werner, berichtete: "Täglich werden wir in unserer Beratungsstelle mit Schicksalen von älteren Menschen in Not konfrontiert". Sein Fazit: "Wir dürfen uns in unserer Wohlstandsgesellschaft nicht an das Bild alter und kranker Menschen gewöhnen, die Flaschen



sammeln und im Alter gezwungen sind, prekäre Arbeit zu übernehmen. Viel zu schnell wird in der Politik beruhigend davon gesprochen, dass uns dieses Thema erst in der Zukunft beschäftigen wird. Wir müssen aber heute beginnen, nach Lösungen zu suchen, um der Altersarmut zu begegnen".

Wird Altersarmut zum Normalfall?

In seinem Impulsreferat "Armut im Alter als Herausforderung" machte Jörg Huber deutlich, dass Altersarmut, ungeachtet des stetig steigenden Bruttoinlandsprodukts, seit Jahren zunimmt. Nach den jüngsten Berechnungen des Bundesarbeitsministeriums erhalten ab dem Jahr 2030 selbst Arbeitnehmer, die 2.500 € brutto im Monat verdient und 35 Jahre Vollzeit gearbeitet haben, nur eine Rente in Höhe des Grundsicherungsbetrags von 688 €. "Damit wird Altersarmut kein Einzelschicksal, sondern der Normalfall sein, sofern keine nachhaltigen Korrekturen in Gesellschaft, Politik und Wirtschaft erfolgen", so der Referent. Besonders gravierend sei die von der politischen Mehrheit beschlossene Absenkung des Rentenniveaus bis zum Jahr 2030 von derzeit 51 auf 43 Prozent des durchschnittlichen Nettoeinkommens vor Steuern.

Eine Ausstellung, die betroffen macht

Eberhard Seyfang führte in die Ausstellung "Armut im Alter" ein, die auf sechs Tafeln Portraits von zwölf Menschen zeigt, die nur das Allernotwendigste zum Leben haben (Einfach mal ab in den Urlaub/Armut im Alter für alle?/Abgestempelt/Armut macht krank/Ich bin froh, wenn`s mein Essen langt/Meine Mutti hat immer gesagt.../Wenn ich die Unterstützung nicht hätte/Ein Mensch ist ein Mensch/Es ist sehr schön, aber was es kostet". Die Wanderausstellung ist das Ergebnis eines Projekts der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg in Zusammenarbeit mit der LAGES und der Diakonischen Bezirksstelle Ludwigsburg. Eindrucksvoll wurde in Text und Bild sowie in den Worten von Eberhard Seyfang deutlich, was Armut und insbesondere Altersarmut für die Betroffenen bedeutet.

Wege und Instrumentarien gegen Armut im Alter

Damit war der Einstieg gegeben, wie das Thema "Armut im Alter" in den (Kirchen-) Gemeinden zum Tragen kommen kann und welche Wege und Instrumentarien hierzu geeignet sind. Am Ende des Informations- und Gedankenaustausches stellten viele Teilnehmer fest: " Ich kann da mehr tun, als ich vermutet habe".

Informationen und Wanderausstellung

Weitere Informationen unter www.lages-wue.de. Der Arbeitskreis "Armut im Alter" hat zahlreiche Informationen, Materialien und konkrete Handlungsanleitungen zum Thema "Armut im Alter" zusammengestellt. Bitte anklicken: Aktuell, Themen, **Newsletter** und Kampagne gegen Armut im Alter.

Wanderausstellung und mehr

Die Wanderausstellung wird als Gesamtpaket angeboten mit diversen Arbeitsmaterialien. Sowohl in Papierform als auch digital werden die wichtigsten Basisinformationen zur Altersarmut mitgeliefert sowie auch Arbeitsmaterial, wie Flyer/Postkarten/Comics/Kurzfilm zum Thema. Dem Ganzen werden verschiedene Veranstaltungsskizzen beiliegen, wie eine Veranstaltung vor Ort mit den beigefügten Materialien durchgeführt werden könnte. Sogar ein Gottesdienstablauf zum Thema wird dabei sein.



Das ganze Paket kann für 40 Euro ausgeliehen werden bei Selbstabholung oder zzgl. Versandkosten versendet werden. Die Wanderausstellung zum Thema kann gebucht werden bei Herrn Glaser, Diakonische Bezirksstelle Ludwigsburg, Tel. 07141 95420 oder Mail t.glaser@evk-lb.de.

Jörg Huber AK Armut im Alter 19. Januar 2013